

# Die Tage danach

Von ElefantenFee

## Kapitel 8: Verdrängen

Das Bild war von dem Kopfkissen verschwunden. Das Hemd lag neben dem Bett.

„Von wem ist das?“, hatte sie gefragt.

„Das ist unwichtig“, war seine Antwort gewesen.

Er kannte sie kaum. Ihr Name war Vicky. Sie hatte eine blonde Kurzhaarfrisur. Ihre Augen waren in einem Blau, das er noch nie gesehen hatte. Hell als würden die Farbe leuchten. Sie hatte keine Modelfigur, trotzdem war sie durchaus attraktiv.

Er hatte wieder getrunken. Schon bevor er in die Kneipe gegangen war. Schwankend war er in der Kneipe eingefallen. Der leere Platz neben ihm an der Theke war nicht lange leer geblieben. Aus dem Nichts war sie aufgetaucht und er war sofort von ihr fasziniert gewesen.

Ein Getränk nach dem Anderen hatte er ihr spendiert. Ihre Augen waren immer kleiner geworden. Das Weiß hatte sich in ein dunkles Rot gewandelt. Viele Worte hatten sie nicht gewechselt. Er brauchte nicht einmal zu fragen, ob sie mit ihm kommen wollte. Das hatte sie gemacht. Sie hatte sich eingeladen und er hatte nicht verneint. Er wollte ihm zeigen, egal wo er war, dass er ohne ihn glücklich sein konnte.

Er spürte ihre Brüste auf seiner Haut. Kalt und weich. Sie bäumte sich unter ihm auf.

„Ich brauche Dich nicht“, keuchte er.

„Was?“, stöhnte sie ihm entgegen.

„Sei still!“, sein Ton war schroff ihr gegenüber.

Kaum hatte er die Tür aufgeschlossen als sie bei ihm angekommen waren, hatte sie den Schrank mit dem Alkohol gefunden. Während er schon versuchte sie zu küssen hatte sie noch an der Flasche gehangen und Whiskey getrunken.

„Lass' das jetzt und komm' mit“, waren seine Worte gewesen, bevor sie ihm wortlos ins Schlafzimmer gefolgt war.

*Siehst Du, dachte er jetzt, ich liege in unserem Bett mit einer Anderen. Ich habe Dich vernichtet. Du wirst keine gestaltloser Geist in meinem Kopf mehr sein. Du bist nur noch eine beschissene Erinnerung, die ich schneller vergesse als es Du es Dir jemals hättest erträumen lassen.*

Fast brutal hatte er ihr die Kleider vom Leib gerissen und auf den Boden geschmissen. Er ahnte, dass sie sich morgen ein Hemd oder T-Shirt von ihm leihen musste.

Sie lag unter ihm, er hatte die Augen geschlossen.

Trotz des harten Griffs, den er ihrem Hals zumutete, schien sie es zu genießen. Seine rechte Hand drückte ihr fast die Luft ab. Sie stöhnte und rang immer lauter nach Luft. *Du wirst...verschwinden*, dachte er und öffnete seine Augen wieder.

Jan lächelte ihn finster an. Dirk stöhnte erschrocken.

*Du wirst mich nicht vergessen. Ich werde nicht gehen. Niemals*, sagte er und lachte ihm

ins Gesicht. Seine Augen leuchteten in einem ungewöhnlich hellen Blau.